

## Was mich nicht juckt

In meiner großen Traurigkeit befangen  
öffne ich mich gerne dem Verlangen,  
nachts noch etwas Fernes zu besteigen –  
es ist der Mond, dort in den Zweigen!

Er schickt mir, silbern, seine Strahlen  
und ich rechne, völlig ohne Zahlen,  
mich auf seinen kalten Boden –  
alle Kräfte hab ich dafür aufgeboten(!)...

bin geschwebt, körperlos, wie ein Geist,  
der namenlos ist, doch verheißt  
der Abendstern mir meine Schritte –  
dann steh ich auf des Mondes Mitte!

Und über mir schwebt jetzt die alte Erde.  
Mich stören nicht die krassen Herde  
auf ihr, wo nur das Unrecht dominiert –  
ich hab mich auf den Mond entführt!

Wer mir nicht glaubt, den werd' ich holen,  
ich werd' ihn körperlich, auf seinen Sohlen,  
hier, in den Staub der Oberfläche setzen –  
und mich an diesem Spiel ergötzen!

Dann werde ich das ganze Bild verdrehen,  
so, daß wir mich mit diesen Eseln sehen,  
wenn man nur durch ein Fernrohr guckt –  
das Pack erstickt...was mich nicht juckt!

© Alf Gloker

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)